

Entwicklung demenzsensibler Strukturen in der Stadt am Beispiel Fürth

Menschen mit Demenz soll lange ein möglichst selbstständiges und lebenswertes Leben ermöglicht werden (BMFSFJ 2020). Dieses gemeinschaftliche Ziel wurde von wichtigen Partner*innen der Demenzversorgung in der Stadt Fürth in einem Positionspapier zum Umgang mit Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen formuliert. Es stellt die Basis für weitere Planungen und Aktionen zur Entwicklung einer demenzsensiblen Stadtgesellschaft in Fürth dar. Hierzu werden funktionierende Strukturen und Netzwerke benötigt, die eine zukünftige Versorgung von Menschen mit demenziellen Erkrankungen bestmöglich gewährleisten. Unterstützt wird das Positionspapier von 26 wichtigen Einrichtungen und Organisationen im Senioren-, Pflege-, Sozial-, Gesundheits- und Kommunalbereich der Stadt Fürth.

Datengrundlage

Als eine Grundlage für mögliche Aktivitäten einer demenzsensiblen Kommune kann das Netzwerk auf eine Befragung von Studierenden der Wilhelm Löhe Hochschule aus dem Jahr 2017 zurückgreifen, die den Status quo der Demenzversorgung und Vernetzung aus Sicht von Professionellen im Feld eruiert hat. Deutlich wurde, dass die Zufriedenheit mit der Demenzversorgung in Fürth lediglich von 8 Prozent der Teilnehmenden als gut bewertet wurde. 32 Prozent und 24 Prozent bewerteten die Versorgung als befriedigend bzw. mangelhaft, weitere 24 Prozent machten keine Angaben dazu (evtl. aufgrund fehlender Erfahrungen). Als verbesserungswürdig wurden die Vernetzung der Akteur*innen, Information und Beratung, Betreuungsangebote, Entlastungsangebote für pflegende Angehörige, fachärztliche Versorgung, Möglichkeiten früher Diagnostik und Prävention benannt – im Prinzip alle Bereiche, die im Laufe der Erkrankung eine Rolle spielen (Steuerkreis Demenz 2017).

Erster Schritt: Vernetzung der Akteur*innen (2017 und 2018)

Die Umfrage zeigte auf, dass das Thema Demenz in der Stadt Fürth eine untergeordnete Rolle spielte. Gleichzeitig stiegen aber die Bedarfe der Betroffenen auch in Fürth drastisch an. Aufgrund beider Faktoren wurde im Herbst 2017 das Demenznetzwerk Fürth gegründet. An

der Gründungsveranstaltung nahmen 63 Vertreter*innen verschiedener Organisationen und Einrichtungen teil. Zur Koordinierung der Aktivitäten wurde der Steuerkreis Demenz ins Leben gerufen, in dem Vertreter*innen der Stadt Fürth, der Wohlfahrtsverbände, des Klinikums, des Ärztenetzes Stadt und Landkreis Fürth e. V., der Fachstellen für pflegende Angehörige, der Geronto-psychiatrische Fachkoordination Mittelfranken, des Gesundheitsamts und der SRH Wilhelm Löhe Hochschule zusammenarbeiten. Beim ersten der jährlich stattfindenden Demenzforen kristallisierte sich 2018 das Ziel heraus, demenzsensible Strukturen im Stadtgebiet Fürth zu entwickeln. Zur Projektierung und Umsetzung konkreter Angebote wurden Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, die die Themen Öffentlichkeitsarbeit, Schulungen und niedrigschwellige Beratung fokussieren.

Zweiter Schritt: einheitliche Grundlage für die Zusammenarbeit der Akteur*innen (2019)

Der Wunsch nach einer gemeinsamen Grundlage für die Zusammenarbeit der Akteur*innen führte zur Erstellung des Positionspapiers „Zum Umgang mit Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen in Fürth“. Vorbereitet vom Steuerkreis Demenz wurde diese Zielvereinbarung 2019 der Öffentlichkeit präsentiert und durch die Unterschrift von 26 unterstützenden lokalen Institutionen bekräftigt. Mit dem Posi-

tionspapier wurde eine tragfähige Basis für die weitere Arbeit zum Thema Demenz geschaffen. Das Positionspapier baut auf ethischen Leitsätzen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft auf. Es beinhaltet und formuliert Aufgaben, Ziele und Handlungsbedarfe, die der Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Demenz und Angehörigen in der Stadt Fürth dienen. Im Fokus steht der Mensch, sein Recht auf Selbstbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe bzw. Inklusion sowie die Steigerung der Lebensqualität und die Förderung von Verständnis und Sensibilität für und von Menschen mit demenziellen Erkrankungen. Formuliert wurden fünf Leitgedanken (siehe Abbildung), die den Inhalt und die gesellschaftliche Relevanz des Positionspapiers des Demenznetzwerkes Fürth verdeutlichen sollen (Demenznetzwerk Fürth 2019).

Dritter Schritt: Entwicklung und Bewerbung von Angeboten für Betroffene

Information und Beratung: Im weiteren Verlauf wurden konkrete Ansprechpartner*innen benannt, die für Informationen bezüglich der Versorgung von Menschen mit Demenz zu Verfügung stehen. Der Informationsbedarf verlangt für eine flächendeckende Informationslandschaft Beratungsstellen, die Betroffenen und Interessierten bekannt sein müssen. Zum einen wurden Mitarbeiter*innen in Apotheken geschult, die umfassend informieren und die niedrigschwellig kontaktiert werden können. Des Weiteren wurde ein Beratungsgutschein für Menschen mit Gedächtnisproblemen entwickelt, der direkt zu den beiden in Fürth vorhandenen Beratungsstellen (Fachstellen für pflegende Angehörige der Caritas und der Diakonie) vermittelt. Eingeführt über die Apotheken im Stadtgebiet wird dieser zwischenzeitlich von allen Beratungsstellen genutzt und an Betroffene weitergegeben. Zur Information der Öffentlichkeit wurde die jährlich stattfindende Demenzwoche genutzt. Hier fanden regelmäßige Informationsveranstaltungen via Vortrag oder über kulturelle Angebote statt.

Unterstützungsangebote und Schulungen: Darüber hinaus veröffentlicht das Demenznetzwerk Entlastungsangebote, auf die Angehörige zugreifen können. Bedeutsam ist an dieser Stelle, den Zugang zu Informations-, Kommunikations- und Versorgungsangeboten so einfach wie möglich zu gestalten, damit diese niedrigschwellig in Anspruch genommen werden kann. Die Fachstelle für pflegende Angehörige des Caritas-

Abbildung: Positionspapier des Demenznetzwerkes Fürth

Prolog

„Menschen mit Demenz haben das Recht auf körperliche, geistige und seelische Unversehrtheit. Ihre Würde ist unantastbar.“¹

Ausgehend von den ethischen Leitsätzen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft formuliert das Positionspapier des Demenznetzwerkes Fürth Aufgaben, Ziele und Handlungsbedarfe, die helfen sollen, die Lebenssituation von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen in Fürth zu verbessern. Im Mittelpunkt steht dabei immer der betroffene Mensch, sein Recht auf Selbstbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe bzw. Inklusion und Steigerung seiner Lebensqualität sowie die Förderung von Verständnis und Sensibilität für Menschen mit Demenz. Die Bedürfnisse der Angehörigen und der Erhalt ihrer Lebensqualität finden ebenfalls Berücksichtigung.

Leitgedanke 1

Anforderungen der Betroffenen an die Beratungs- und Versorgungsstruktur

Jeder an Demenz erkrankte Mensch hat das Recht auf Hilfe zur Selbsthilfe sowie auf Unterstützung, um ein möglichst selbstbestimmtes und selbständiges Leben führen zu können. Das schließt ein Anrecht auf eine früh einsetzende, wohnortnahe medizinische, pflegerische und psychosoziale Betreuung und Begleitung ein. Die Versorgung soll der persönlichen Lebenssituation und dem spezifischen Versorgungsbedarf der Betroffenen gerecht werden und im selbst gewählten Umfeld erfolgen. Menschen mit Demenz, die nicht (mehr) zu Hause leben können, soll ein angemessenes Angebot an stationären Plätzen zur Verfügung stehen. Alle an der Behandlung, Betreuung und Pflege Beteiligten sollen im Interesse der Betroffenen miteinander kommunizieren, kooperieren und ihre Leistungen aufeinander abstimmen. Die Bezugspersonen von Menschen mit Demenz sind einzubinden und zu unterstützen. Ihre Beratung erfolgt frühzeitig und im Vorfeld.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass alle Hilfeeinrichtungen für Menschen mit Demenz und deren Angehörige niedrigschwellig, vernetzt und bedarfsgerecht sind. Alle Betroffenen sollen so frühzeitig wie möglich und gewünscht Zugang dazu erhalten.

Leitgedanke 2

Anforderungen der Betroffenen an die Infrastruktur

Das Lebensumfeld für Menschen mit Demenz und deren Angehörige soll so gestaltet sein, dass sie gut aufgehoben und begleitet so lange wie möglich im vertrauten Umfeld leben können. Neben einer ausreichenden Anzahl an Anlaufstellen, die über Demenz informieren und pflegende Angehörige auf Entlastungsangebote hinweisen, gehören dazu auch ein demenzfreundliches Wohn- und Lebensumfeld, eine einflussreiche und verständnisvolle Nachbarschaft und Demenzsensibilität in den Geschäften, im Vereinsleben, den kulturellen Angeboten und Freizeitaktivitäten.

Wir werden uns für den Aufbau demenzfreundlicher Strukturen in Fürth einsetzen. Damit soll die Selbstständigkeit von Menschen mit Demenz unabhängig von ihrer Wohnsituation erhalten, ihre Teilhabe und Versorgung ermöglicht und ihre Integration und Inklusion in die Gesellschaft gefördert werden.

Leitgedanke 3

Anforderungen an die Aus-, Weiter- und Fortbildung

Jeder Mensch mit demenzieller Erkrankung hat ein Anrecht auf eine angemessene, an seinem persönlichen Bedarf ausgerichtete qualifizierte fachlich kompetente Betreuung, Behandlung und Pflege. Um diesem gerecht zu werden, müssen alle in der Versorgung Tätigen die notwendige Qualifikation aufweisen, die der jeweiligen Aufgabe und dem Bedarf entspricht. Die Methoden und Maßnahmen müssen dem aktuellen Stand medizinischer und pflegerischer Erkenntnisse entsprechen. Der jeweils aktuelle Erkenntnisstand muss in die Curricula der Aus-, Weiter- und Fortbildung einfließen. Dies erfordert zum einen die regelmäßige Überprüfung und ggf. Anpassung der Inhalte, zum anderen die Teilnahme an entsprechenden Fort- und Weiterbildungen.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Umgang mit Menschen mit Demenz thematisch differenziert und spezifiziert in die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Beteiligten in den verschiedenen Bereichen und Sektoren integriert wird.

Leitgedanke 4

Anforderungen an die Gesellschaft zur Teilhabe von Menschen mit Demenz

Demenz ist mit ihren weitreichenden Folgen eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Ihre Bewältigung erfordert neben fachlichem Wissen und einem breiten Spektrum an unterstützenden Strukturen Menschlichkeit, einen vorurteilsfreien Umgang mit der Krankheit und funktionierende soziale Netzwerke. Dafür sind ein Bewusstseinswandel und eine Sensibilisierung der Stadtgesellschaft für Demenz und insbesondere für die Bedürfnisse der Betroffenen und ihrer Angehörigen notwendig.

Wir werden uns dafür einsetzen, die Krankheit Demenz zu enttabuisieren, für die Thematik zu sensibilisieren und Solidarität vor Ort zu schaffen. Menschen mit Demenz soll mit Wertschätzung und Respekt begegnet werden. Auf allen Ebenen privaten und öffentlichen Handelns (z. B. Behörden, Vereine, öffentlicher Personennahverkehr) sollen Menschen befähigt werden, mit von Demenz Betroffenen und sie pflegenden Angehörigen umgehen zu können.

Leitgedanke 5

Anforderungen der Angehörigen an entlastende Netzwerkstrukturen

Demenz betrifft auch die Angehörigen. Die Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz stellen eine große Herausforderung für Angehörige dar. Sie führen zu sozialen, finanziellen, zeitlichen, körperlichen und psychischen Belastungen. Um das Belastungsleben der pflegenden Angehörigen zu reduzieren, ist ein Netzwerk aus Familie, Freundinnen und Freunden, Nachbarn, Pflegeberatungsstellen, entlastenden Diensten und anderen Helfenden wichtig. Pflegenden Angehörige sollen ermuntert werden, Hilfe einzufordern, Grenzen zu ziehen und „nein“ sagen zu können.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass den Angehörigen von Menschen mit Demenz bei Bedarf eine ausreichende Anzahl an spezialisierten und professionellen Diensten und Einrichtungen (z. B. Tages- und Nachtpflege, 24-Stunden-Pflege, Kurzzeitpflege) zur Verfügung stehen. Darüber hinaus soll ein Netzwerk mit weiteren Angeboten zur Unterstützung und Entlastung der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz zu Hause vorhanden sein.

¹Ethische Leitsätze der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. Hing, Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz. URL: https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/user_upload/Leitsaetze_etkik_datag.pdf.



Quelle: Demenznetzwerk Fürth 2019

Am Klinikum Fürth werden jährlich Edukations-Angebote zur Schulung pflegender Angehöriger sowie ein Kurs für Paare, bei denen ein*e Partner*in an Demenz erkrankt ist, angeboten.

Weitere Planungen und Ausblick

Durch eine Zunahme an Angeboten in den Bereichen Diagnostik, Unterstützung, Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit sowie durch die Verzahnung der verschiedenen Bereiche über das Demenznetzwerk Fürth soll eine Angebotsstruktur entwickelt werden, die neben den direkt betroffenen Personen auch die breite Bevölkerung erreicht, informiert und sensibilisiert. Dies bietet Menschen mit Demenz die Grundlage für ein langes selbstständiges Leben und ermöglicht ihrer Umgebung einen wertschätzenden Umgang mit ihnen und ihren Angehörigen. Geplant ist, Anlaufstellen in den Stadtteilen als direkte Wohnumgebung der Betroffenen anzubieten, die von ihnen und weiteren Interessierten niedrigschwellig genutzt werden können. Die Beteiligung an Angeboten wie der bayerischen Demenzwoche und Thementage, die speziell auf Demenzinformation bzw. -versorgung ausgelegt sind – aber auch zur Netzwerkbildung beitragen – unterstützen die Entwicklung demenzsensibler Strukturen zusätzlich und befördern die Umsetzung einer demenzfreundlichen Stadt Fürth. ■

Literatur

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020): Nationale Demenzstrategie. Online: www.nationale-demenzstrategie.de/fileadmin/nds/pdf/2020-07-01_Nationale_Demenzstrategie.pdf (abgerufen am 15.3.2022).

Demenznetzwerk Fürth (2019): Positionspapier des Demenznetzwerkes Fürth. Zum Umgang mit Menschen mit Demenz und deren Angehörigen in Fürth. Online: www.gesundheit-in-fuerth.de/wp-content/uploads/2020/10/positionspapier-zur-demenzfreundlichen-kommune.pdf (abgerufen am 28.2.2022).

Deutsche Alzheimer Gesellschaft (2002): Leitsätze der Deutschen Alzheimer Gesellschaft zu ethischen Fragestellungen. Online: www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/Alz/pdf/leitsaetze_ethik_dalzg.pdf (abgerufen am 15.3.2022).

Steuerkreis Demenz (2017): „Demenzversorgung in Fürth – Status quo und Zukunft“. Studentisches Projekt. Auftaktveranstaltung an der Wilhelm Löhe Hochschule Fürth am 29.3.2017.

Autor*innen

Dr. Christian Heidi, SRH Wilhelm Löhe Hochschule Fürth, Forschungsinstitut IDC.
Kontakt: christian.heidl@stud.wlh-fuerth.de

Christiane Schmidt, Stadt Fürth, Fachstelle für Seniorinnen und Senioren und die Belange von Menschen mit Behinderung.
Kontakt: christiane.schmidt@fuerth.de

Lisa Darlapp, Fachstellenleitung Gesundheitsregion plus, Stadt Fürth, Referat I.
Kontakt: lisa.darlapp@fuerth.de

Prof. Dr. Stefanie Richter, OTH Regensburg (2017–2019 Gründungsmitglied).
Kontakt: stefanie.richter@oth-regensburg.de

Prof. Dr. Jürgen Zerth, SRH Wilhelm Löhe Hochschule Fürth, Forschungsinstitut IDC.
Kontakt: juergen.zerth@srh.de

Für die Entwicklung des Positionspapiers zum Umgang mit Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen in Fürth stehen die Mitglieder des Steuerungskreises Demenz:

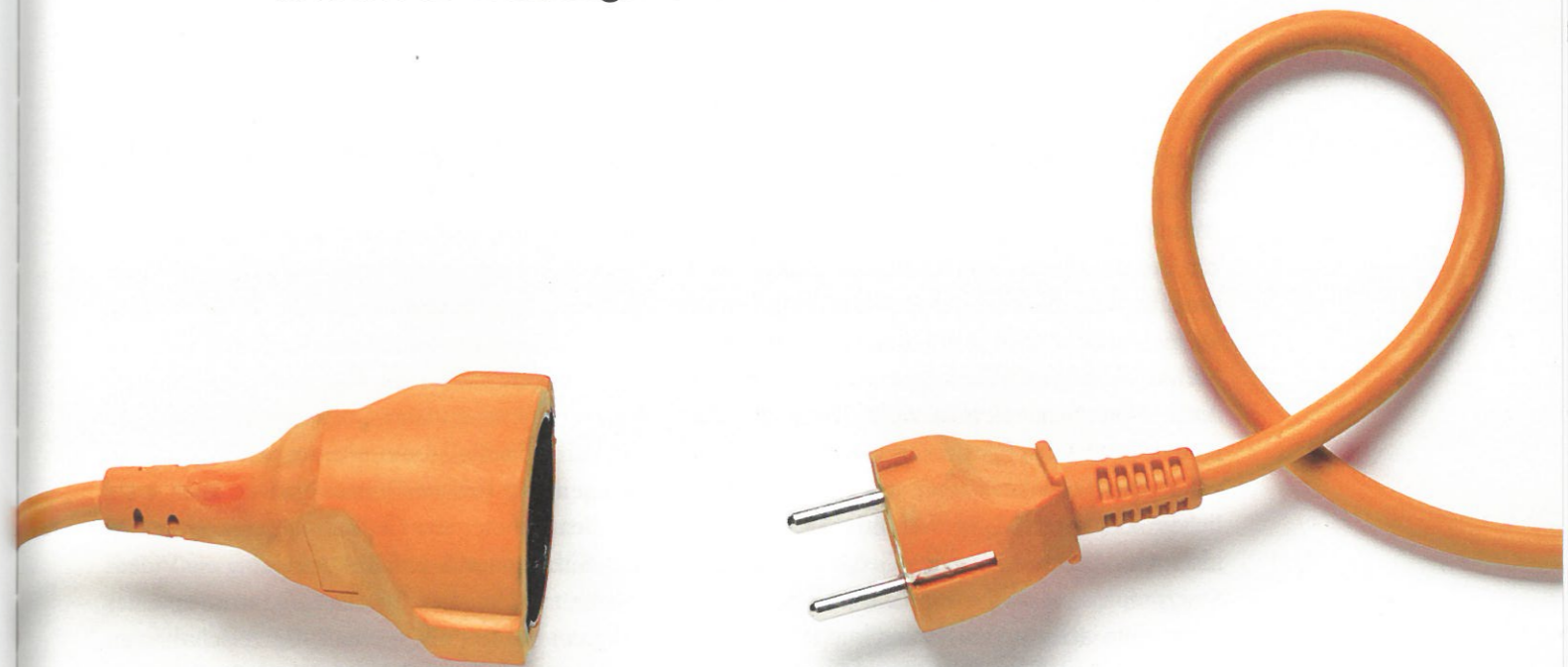
Eva Adorf (Gerontopsychiatrische Fachkoordination [GeFa] des Bezirks Mittelfranken), Angelika Bleicher (Caritas – Fachstelle für pflegende Angehörige), Lisa Darlapp (Gesundheitsregion plus), Eva Göttlein (Projektbüro IGS), Dr. Christian Heidi (SRH Wilhelm Löhe Hochschule Fürth), Thomas Herrmann (Gesundheitsamt), Miriam Lücken (Diakonisches Werk – Fachstelle für pflegende Angehörige), Dr. Peter Neumeier (Klinikum Fürth), Ruth Papouschek (ARGE der Wohlfahrtsverbände), Prof. Dr. Stefanie Richter (bis Sept. 2019: SRH Wilhelm Löhe Hochschule Fürth), Oliver Riedl (Klinikum Fürth), Claudia Röck (Projektbüro IGS), Dr. Gisela Schiller (Projektbüro IGS), Christiane Schmidt (Stadt Fürth Fachstelle für Seniorinnen und Senioren und die Belange von Menschen mit Behinderung), Dr. Richard Sohn (Ärztinnen für Fürth), Prof. Dr. Jürgen Zerth (SRH Wilhelm Löhe Hochschule Fürth)

Positionspapier des Demenznetzwerkes Fürth:

■ www.gesundheit-in-fuerth.de

braucht BILDUNG DURCH BEGEGNUNG

Wie wär's am 29. und 30. September 2022
im XUND Bildungszentrum in Luzern?



Lernwelten 2022

Wissenschaftlicher Kongress für Pädagogik der Pflege- & Gesundheitsberufe

XUND BILDUNGSZENTRUM GESUNDHEIT ZENTRALSCHWEIZ  hpsmedia.academy hpsmedia



Jetzt anmelden!